

Amen. Um jeden Preis

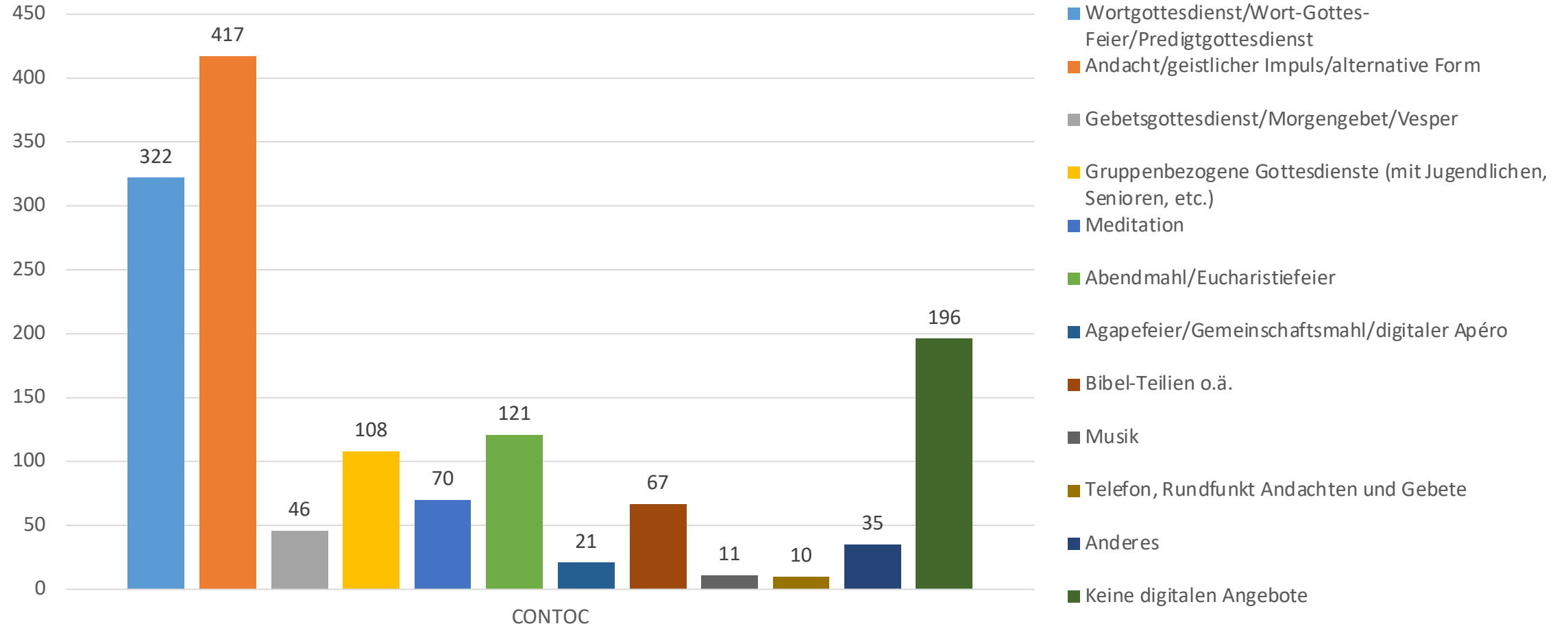
Gottesdienst und Verkündigung

Vorbemerkungen

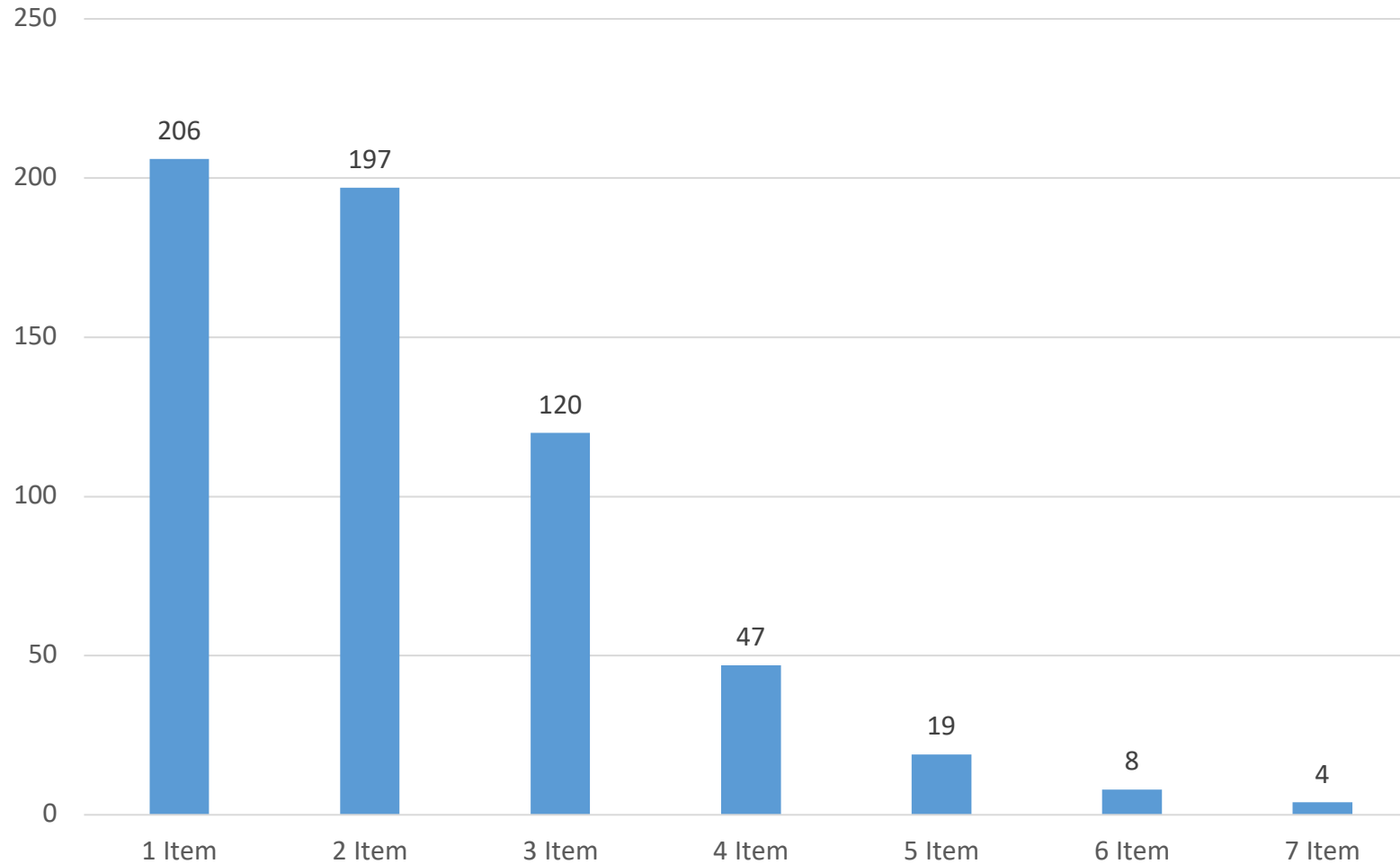
- Das Versammlungsverbot in der Schweiz führte auch zu einem Verbot von öffentlichen Gottesdiensten.
- Als ‚systemrelevante‘ Aufgaben wurden für Pfarrpersonen/Priester allein Beerdigungen identifiziert.
- Medienberichte zeigen die Motivation für Verkündigung & Gottesdienste nun digitale Formen zu suchen
 - 21.03.2020: „E-Kirche“ Es geht ein digitaler Ruck durch die Kirchen –SRF
 - 09.04.2020: Ostern im Ausnahmezustand – Tagesanzeiger
 - 10.04.2020: Ostern fällt aus, dennoch punkten die Kirchen – NZZ

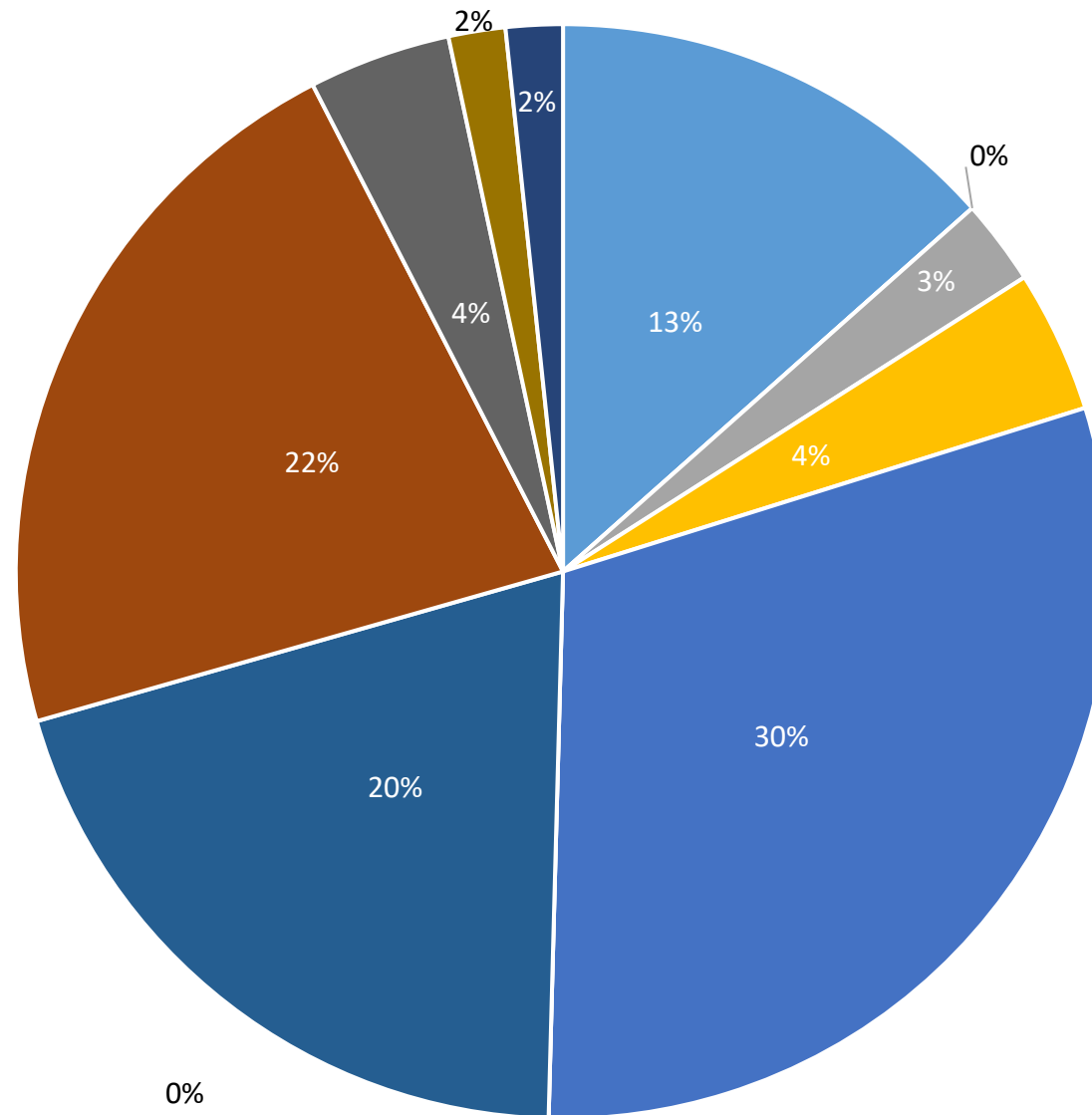
Digitale Gottesdienstformen

Anzahl Teilnehmende = 771



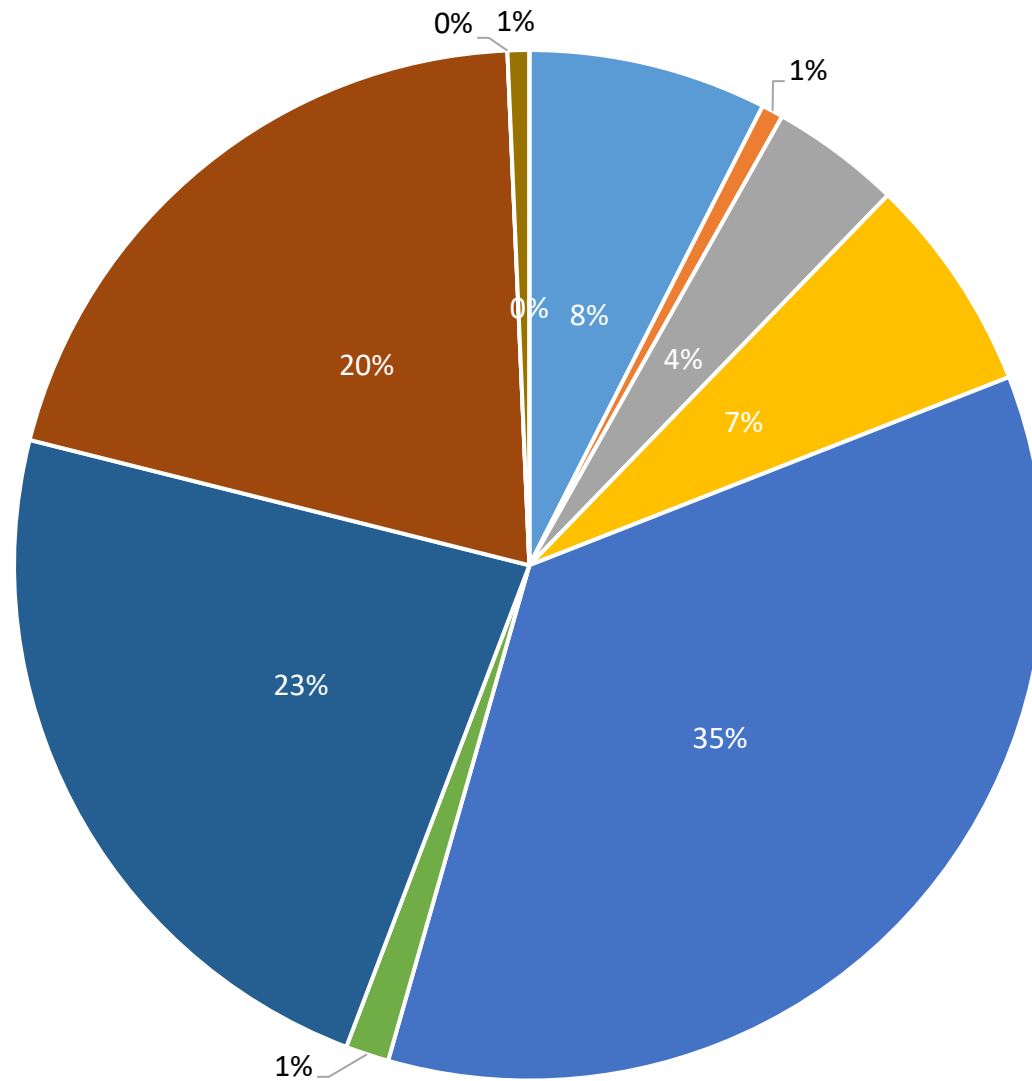
Digitale Gottesdienstformen: Mehrfachnennungen





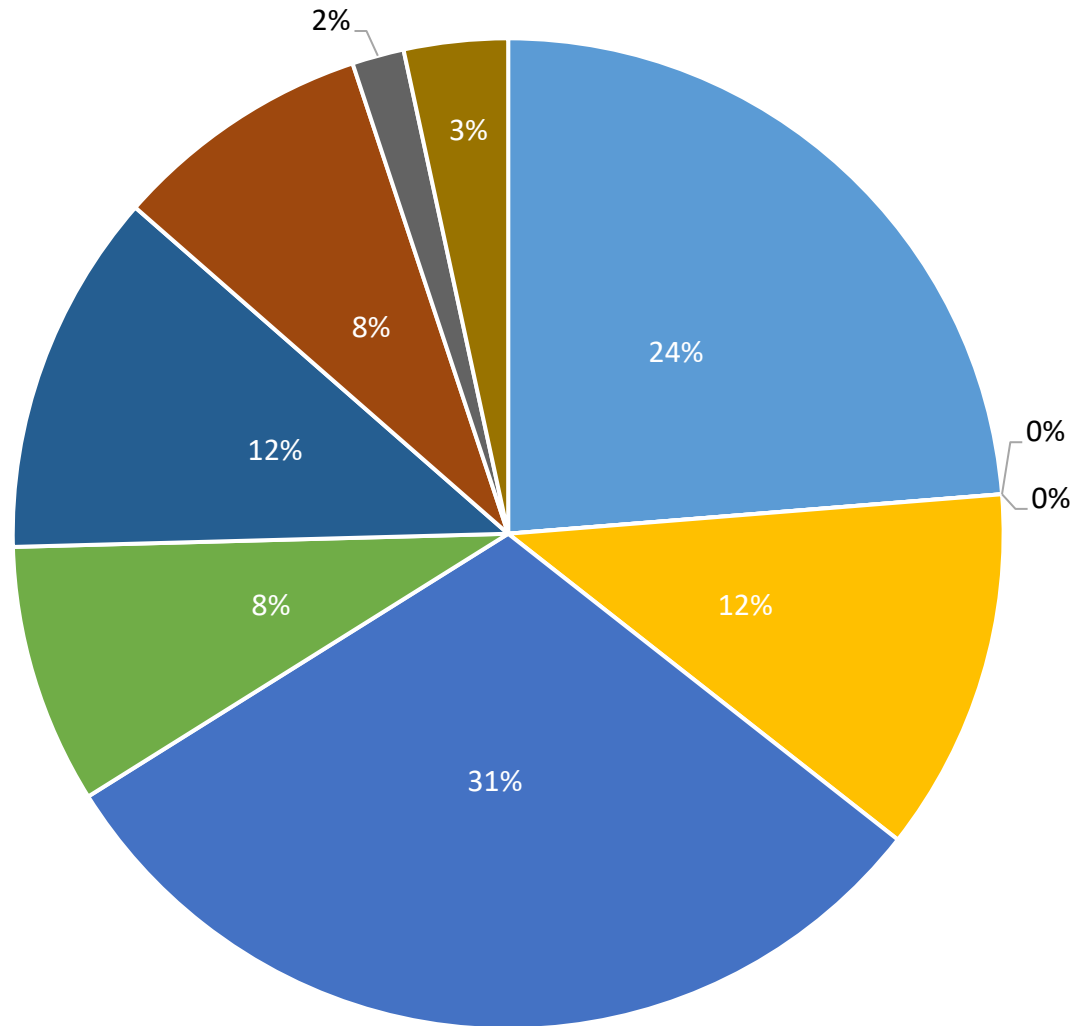
Ref.-ev. Deutschschweiz N = 71

- Ich war technisch dazu nicht in der Lage.
- Die Internetleitungen sind dazu zu langsam.
- Ich hatte keine Zeit für die Umsetzung.
- Es war nicht nötig, jemand anderes hat das bei uns übernommen.
- Es war nicht nötig, wir haben auf Gottesdienstformen anderer verwiesen.
- Ich habe bei Online-Gottesdienstformen anderer mitgewirkt.
- Ich wollte keine Online-Gottesdienstformen durchführen.
- ich habe keinen Bedarf gesehen.
- ich habe analoge Alternativen angeboten.
- Es war nicht meine Aufgabe.
- Anderes



Kath. Deutschschweiz N = 74

- Ich war technisch dazu nicht in der Lage.
- Die Internetleitungen sind dazu zu langsam.
- Ich hatte keine Zeit für die Umsetzung.
- Es war nicht nötig, jemand anderes hat das bei uns übernommen.
- Es war nicht nötig, wir haben auf Gottesdienstformen anderer verwiesen.
- Ich habe bei Online-Gottesdienstformen anderer mitgewirkt.
- Ich wollte keine Online-Gottesdienstformen durchführen.
- ich habe keinen Bedarf gesehen.
- ich habe analoge Alternativen angeboten.
- Es war nicht meine Aufgabe.
- Anderes



Kath. Westschweiz N = 34

- Ich war technisch dazu nicht in der Lage.
- Die Internetleitungen sind dazu zu langsam.
- Ich hatte keine Zeit für die Umsetzung.
- Es war nicht nötig, jemand anderes hat das bei uns übernommen.
- Es war nicht nötig, wir haben auf Gottesdienstformen anderer verwiesen.
- Ich habe bei Online-Gottesdienstformen anderer mitgewirkt.
- Ich wollte keine Online-Gottesdienstformen durchführen.
- ich habe keinen Bedarf gesehen.
- ich habe analoge Alternativen angeboten.
- Es war nicht meine Aufgabe.
- Anderes

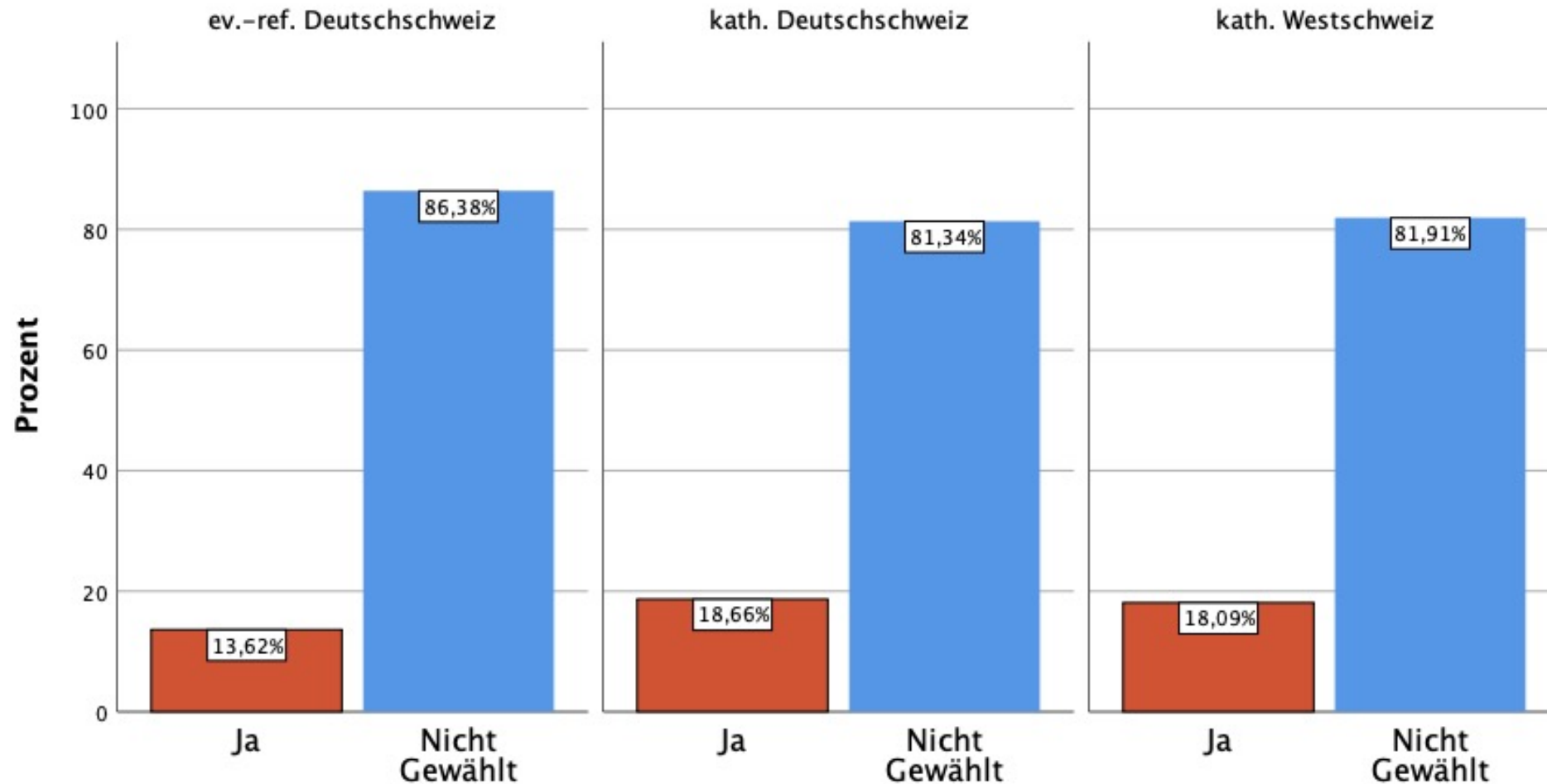
Resultate

- Es handelt sich um eine Vielfalt von unterschiedlichen digitalen Gottesdienstformen.
- Als Grund für keine digitalen Gottesdienstformen wird am häufigsten der Verweis auf andere digitale Angebote angegeben.
 - Digitalisierung führt zur Vernetzung und zum Teilen von Ressourcen

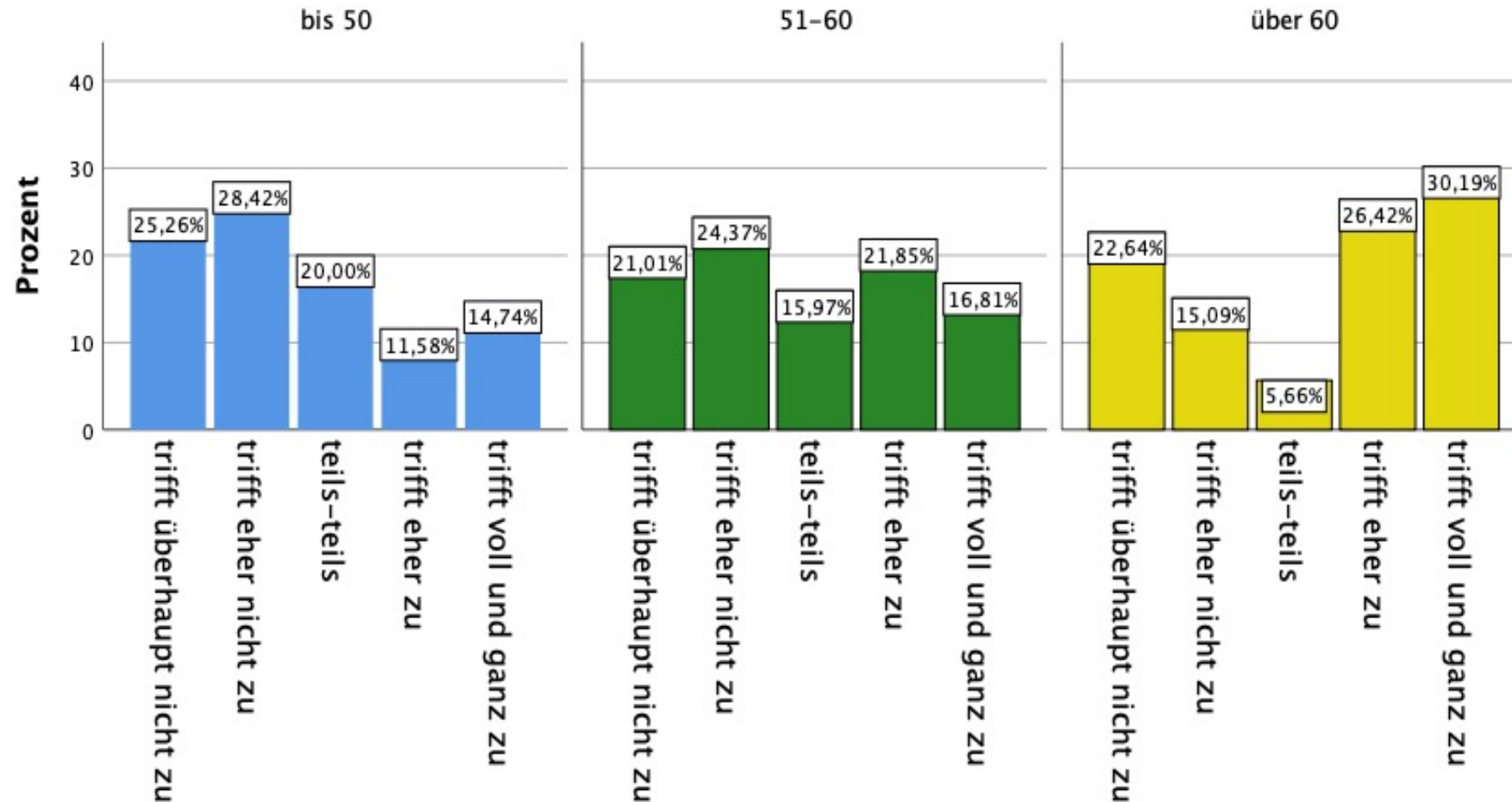
Thesen

- Gottesdienst und Verkündigung sind essenzieller Bestandteil pfarrdienstlichen Handelns. Es wird als grundlegende Aufgabe der Pfarrpersonen/Liturgen angesehen das Evangelium zu verkünden und die Bibel auszulegen.
- Die einmalig erfahrenen Einschränkungen in diesem Bereich haben zusätzlich dazu beigetragen neue digitale Gottesdienstformen auszuprobieren.

Abendmahl/Eucharistiefeier



Die geistige Kommunion verfälscht das Verständnis der Eucharistiefeier

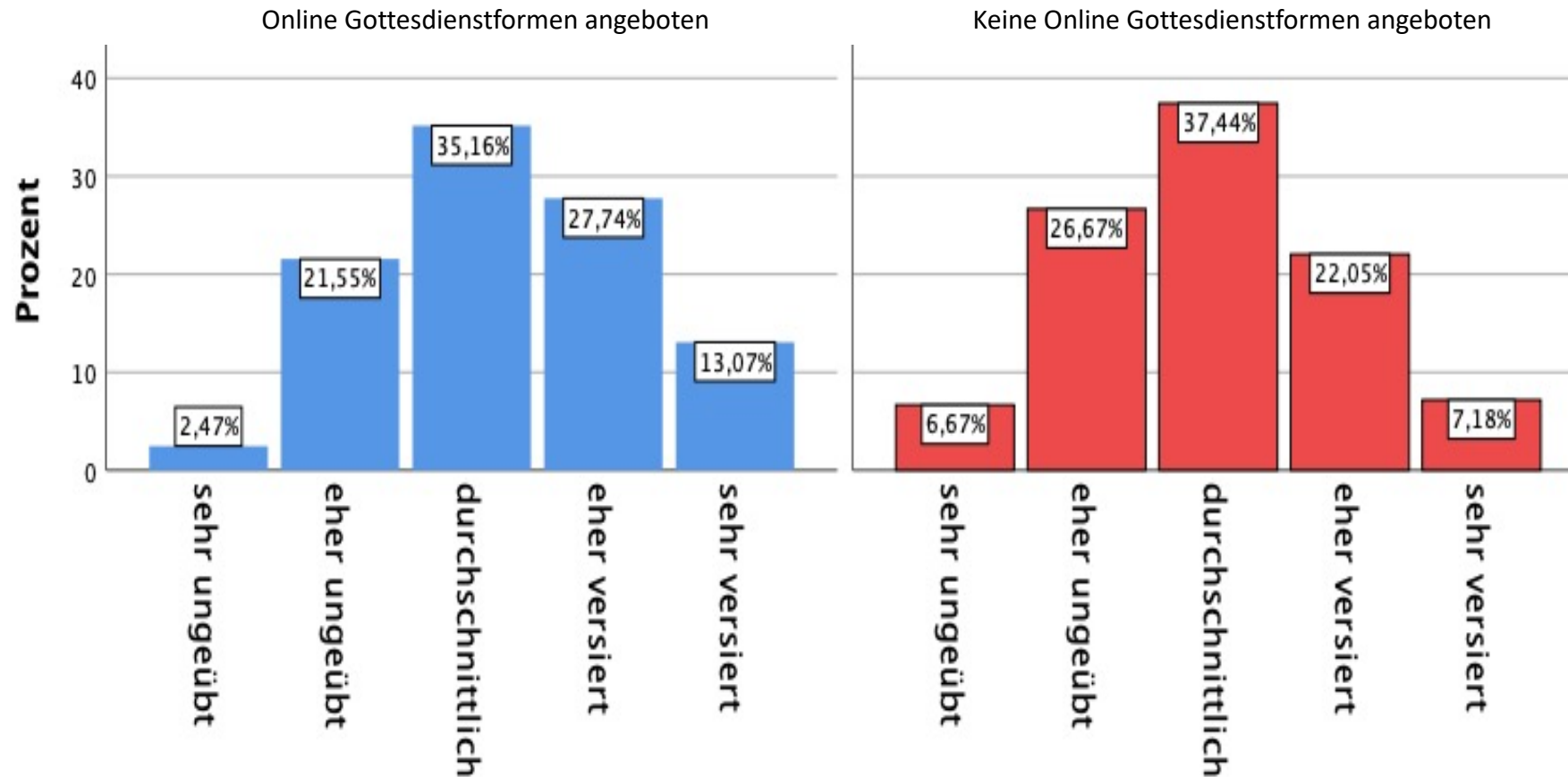


Abendmahl und Eucharistiefeiern

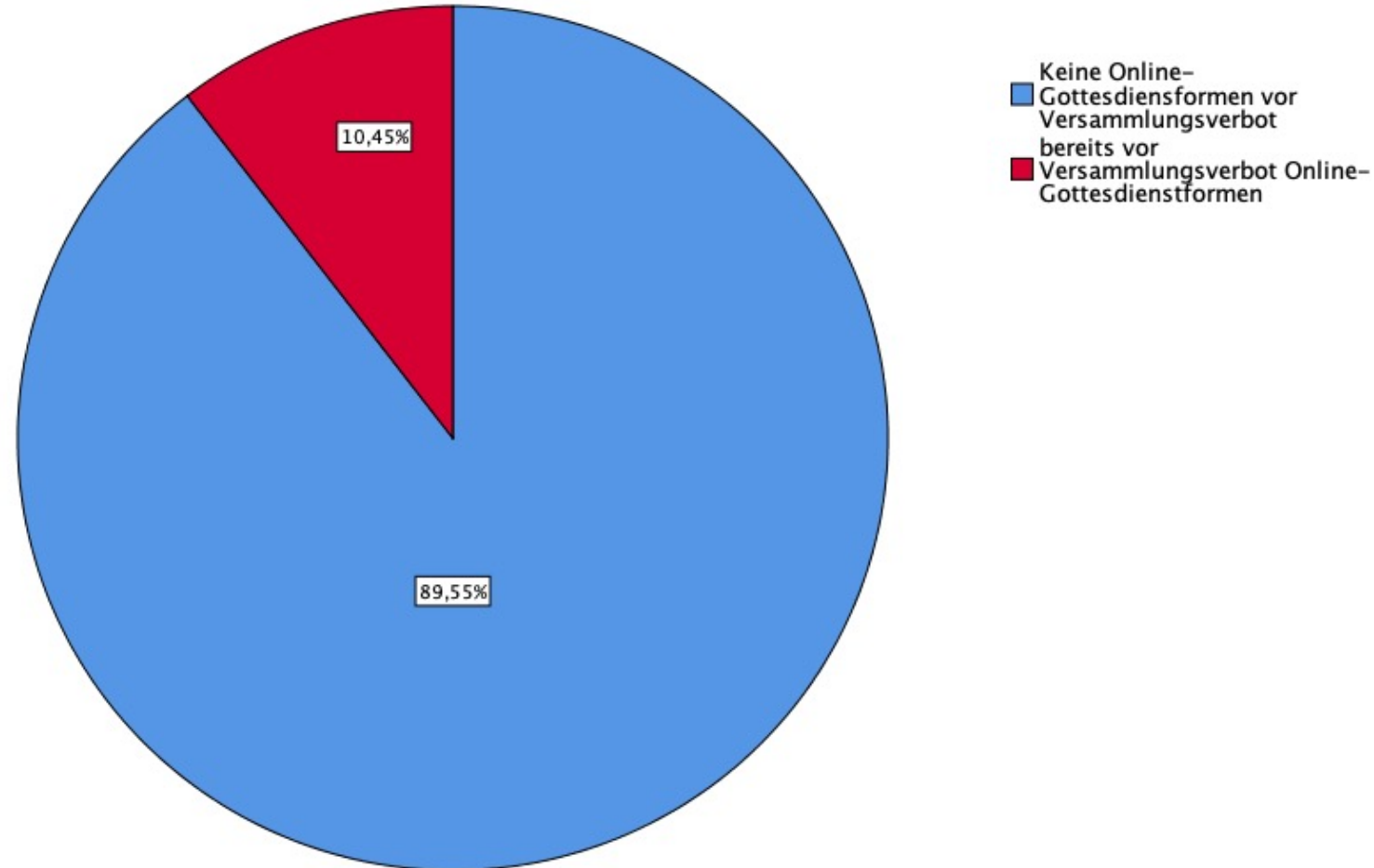
- Mit höherem Alter nimmt die Zustimmung zu digitalen Kommunionssfeiern bzw. geistiger Kommunion ab und die Polarisierung im Bezug darauf nimmt zu.
- Abendmahl und Eucharistiefeiern digital durchzuführen war für viele Teilnehmenden schwierig.
 - Reformierte Abendmahlsfeiern:
Erinnerungsmomente körperlich, gemeinschaftlich und gedanklich nachzuvollziehen ist auf digitalen Medien bei einseitigen Produktionen schwierig umzusetzen.

Sind Sie persönlich im Umgang mit online-basierter Kommunikation eher versiert oder eher ungeübt?

N = 761



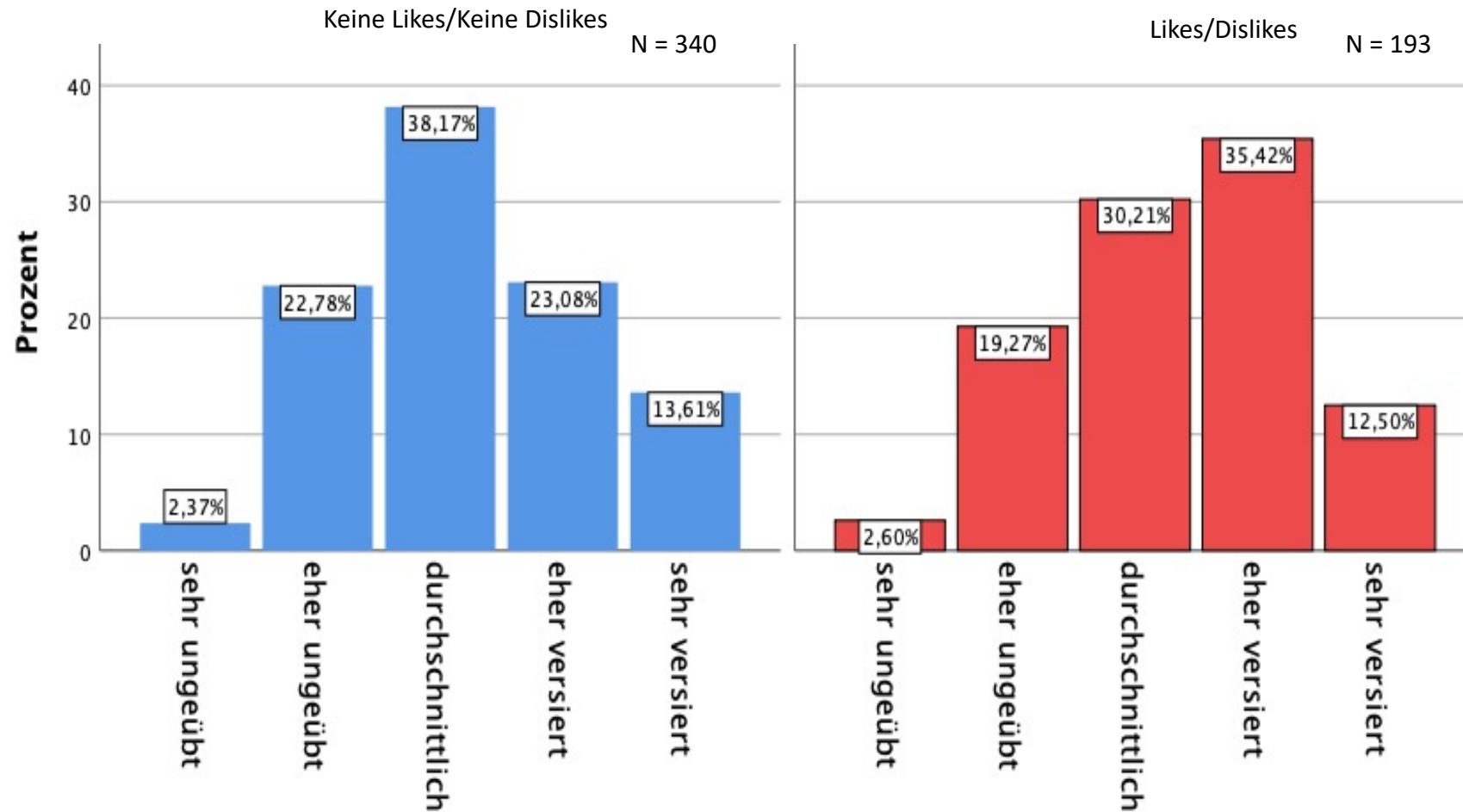
Hatten Sie bereits vor dem Versammlungsverbot eigene digitale Gottesdienstformen angeboten? N = 536



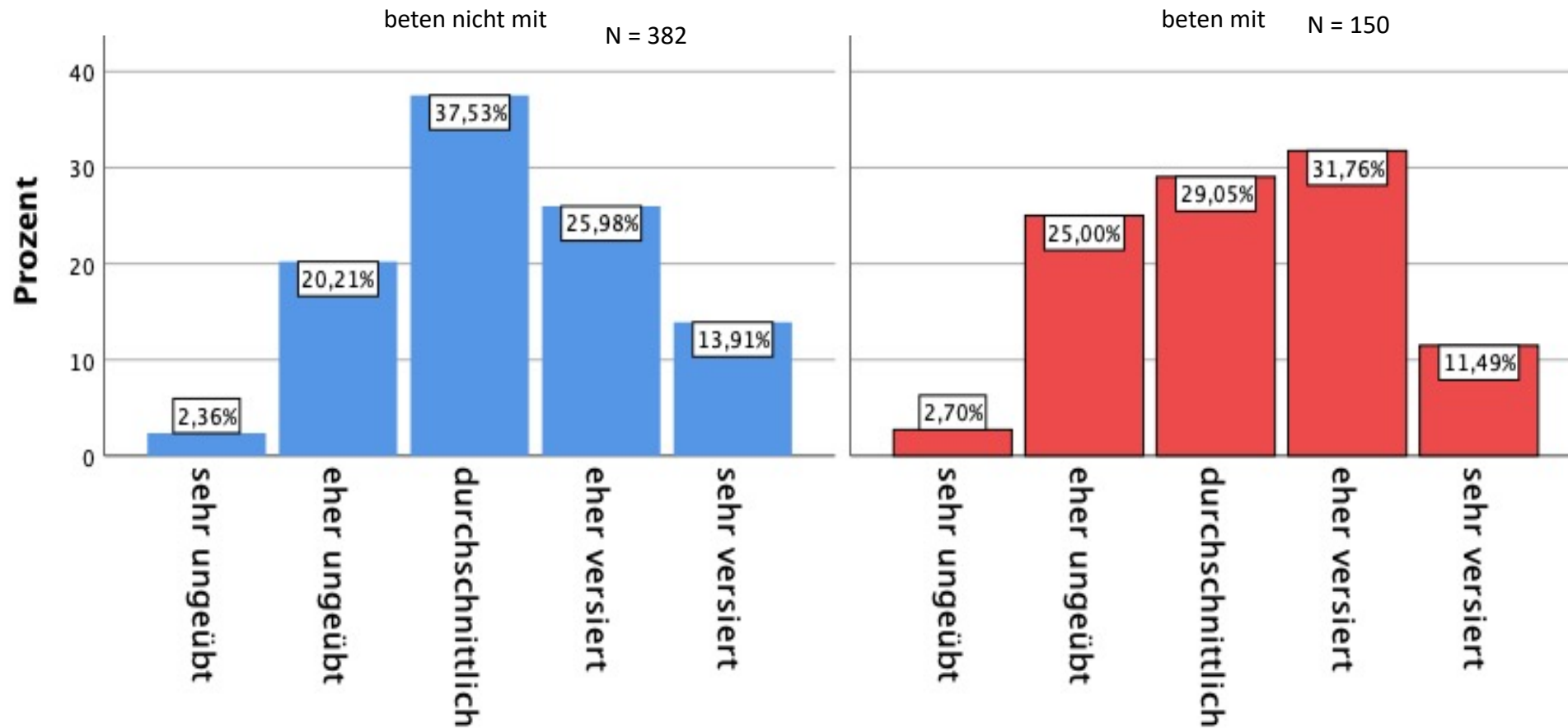
Fähigkeiten in der Nutzung digitaler Medien

- Bei der Entscheidung, ob digitale Gottesdienstformen durchgeführt wurden, haben eigene Fähigkeiten mit digitalen Medien bzw. deren Selbsteinschätzung keinen grossen Einfluss.
- Gottesdienste bzw. Verkündigung des Evangeliums war von solch großer Bedeutung, dass fehlende Erfahrung nicht in die Entscheidung einbezogen wurden.

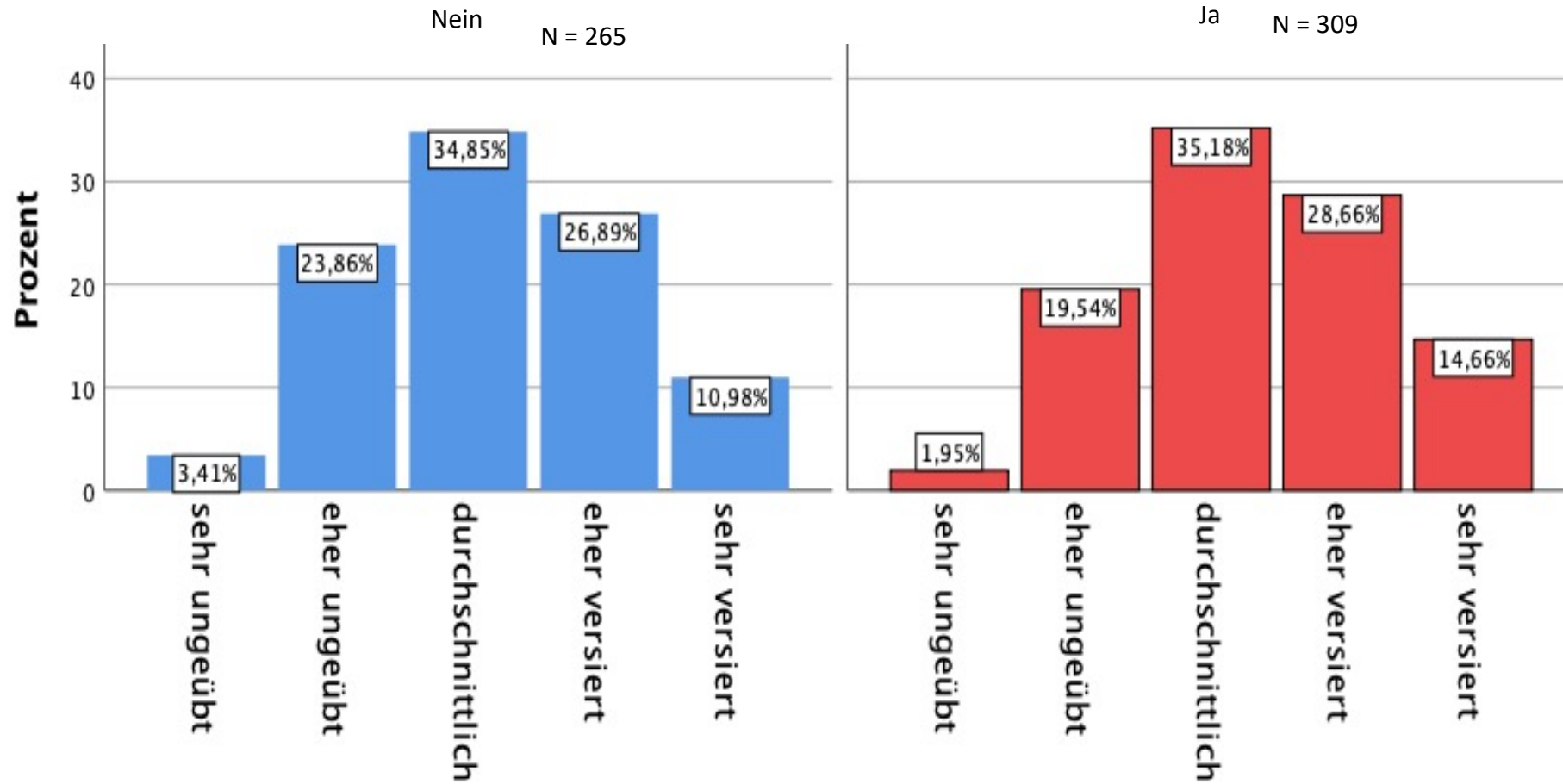
Teilnehmer reagieren mit Likes/Dislikes etc.



Teilnehmer beten mit (Chat oder live)



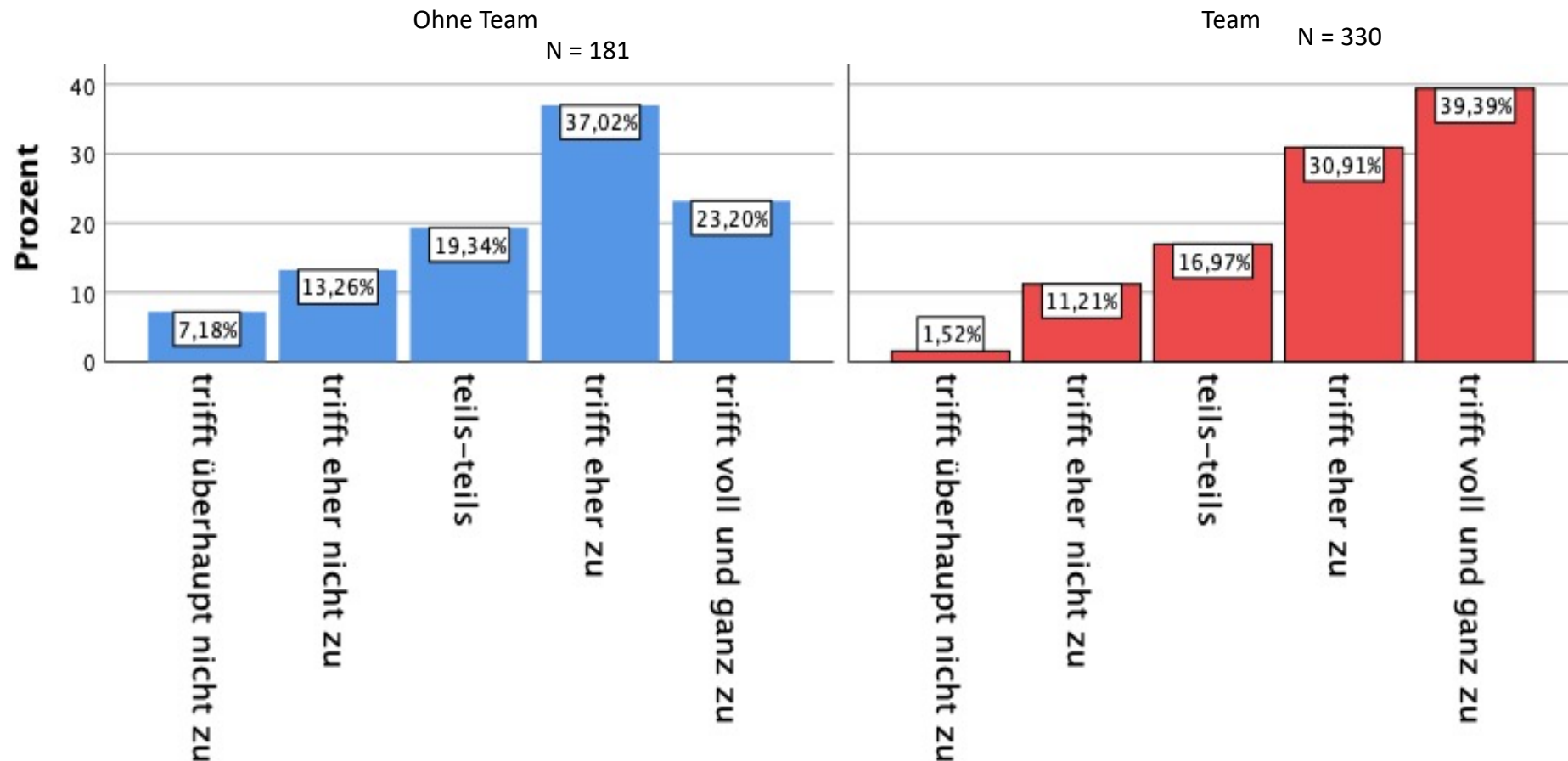
Die digitalen Angebote sollten Gemeinschaft ermöglichen.



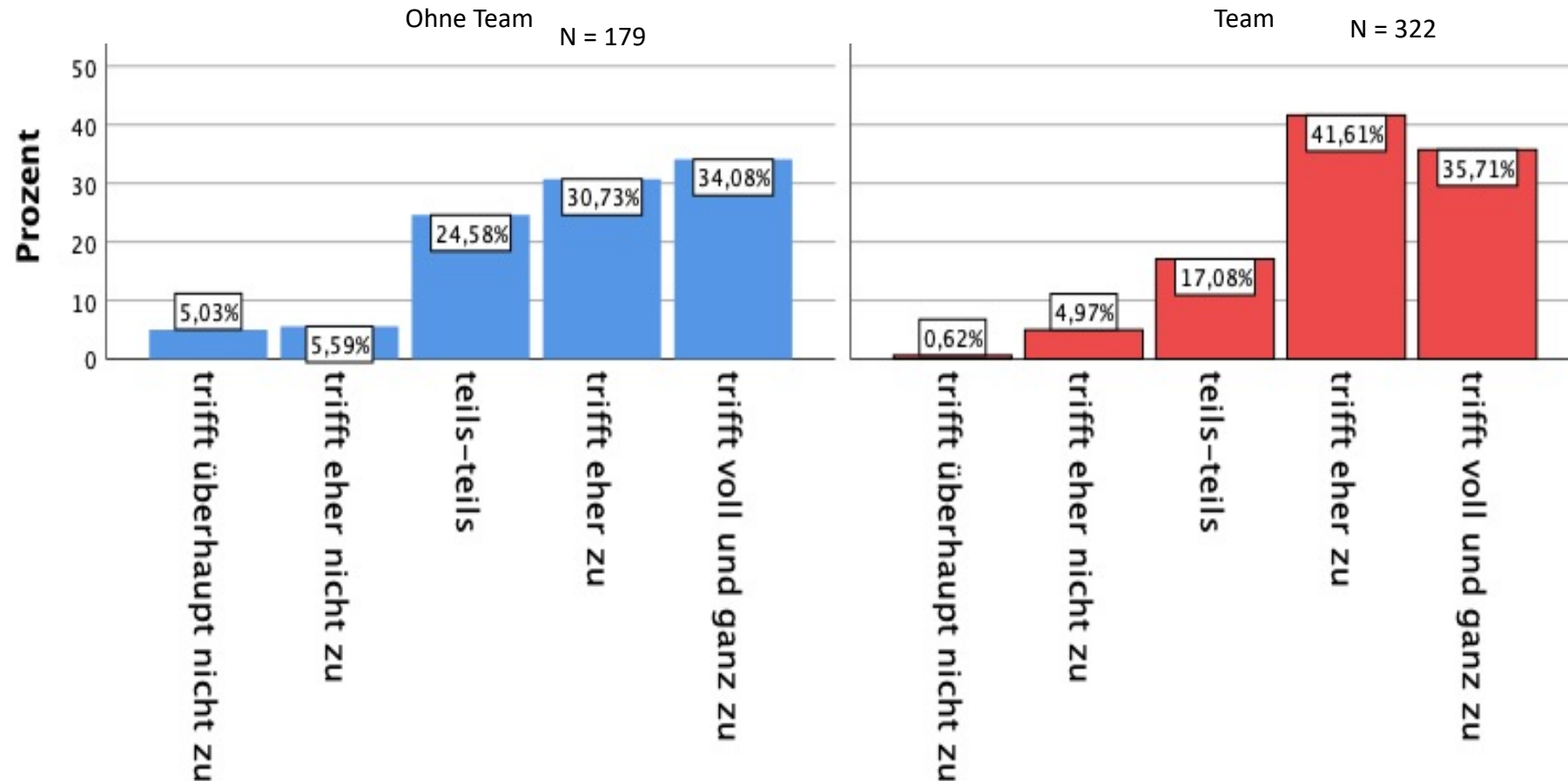
Gemeinschaftserfahrung in digitalen Gottesdienstformen

- Der Einbezug von technischen/interaktiven Möglichkeiten der Teilnahme in digitalen Gottesdienstformen wurde bei Teilnehmenden, die sich als eher versiert einschätzen häufiger einbezogen werden.
- Die Zielsetzung der Erfahrung von Gemeinschaft in digitalen Gottesdienstformen ist jedoch nicht mit der positiven Selbsteinschätzung digitaler Versiertheit zu erklären.

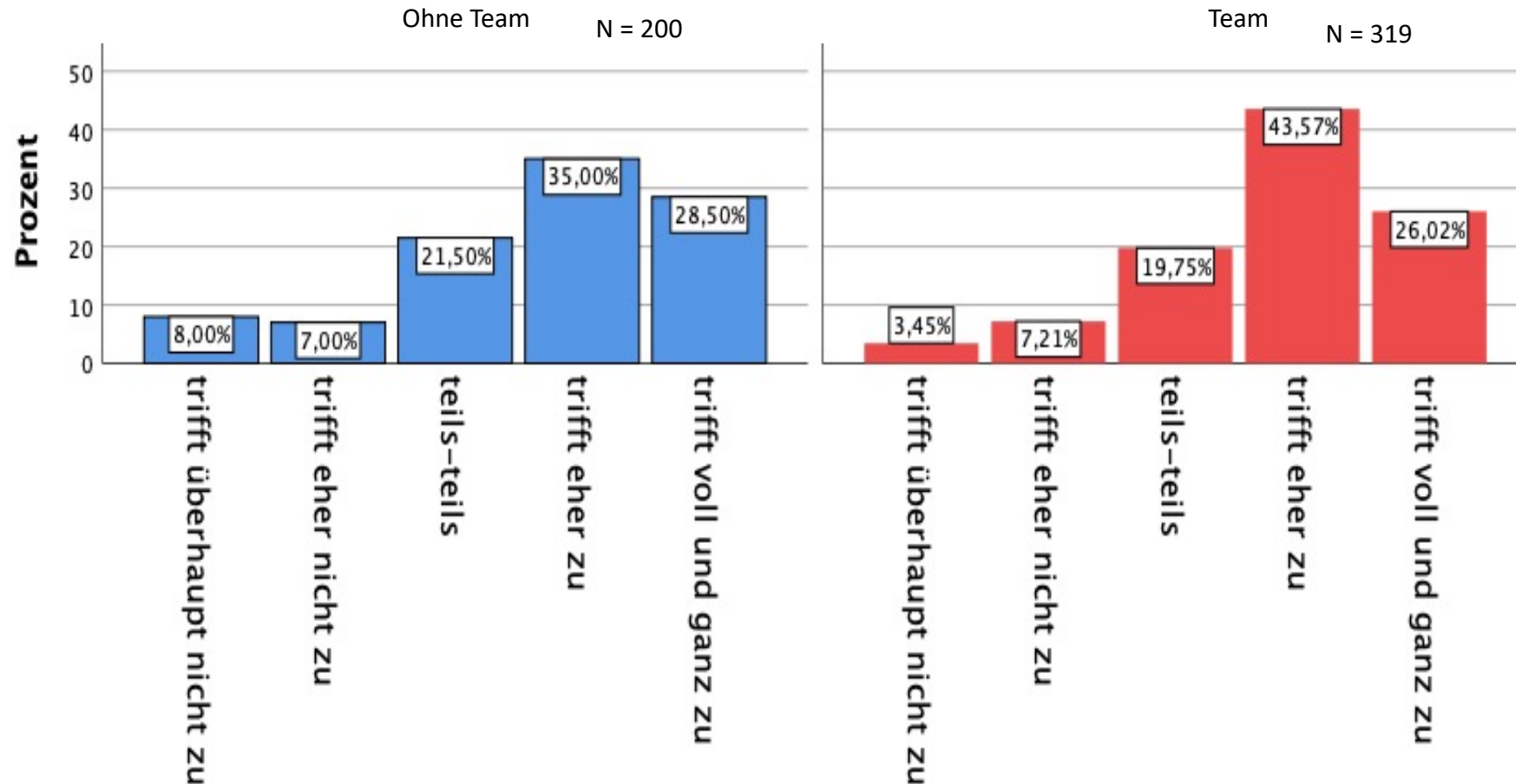
Zu den digitalen Gottesdienstformen hatte ich viele Rückmeldungen erhalten.



Mit meinen digitalen Gottesdienstformen und ihrer Wirkung war ich sehr zufrieden.



Mir ist es gelungen, meine Rolle im digitalen gottesdienstlichen Handeln authentisch auszudrücken.



Team

- Findet die Vorbereitung von digitalen Gottesdienstformen im Team statt, werden außerordentlich schlechte Erfahrungen vermieden und vermehrt positive Erfahrungen gemacht.
- Die Rollenauthentizität und -sicherheit des Liturgen/der Liturgin profitiert bei digitalen Gottesdienstformen von einem Team.
- Welche Teamrollen braucht es bei digitalen Gottesdienstformen?

EINWURF 1

Eucharistie feiern – am Bildschirm?

- Was genau bedeutet «online Abendmahl / Eucharistie» feiern?
- Aus katholischer Perspektive bedeutet dies, dass Rezipienten am Bildschirm die Möglichkeit geboten wird, an der Eucharistiefeier, die an einem konkreten Ort stattfindet, (intentional) teilzunehmen.
- Eine gemeinsame Eucharistiefeier an verschiedenen Orten ist nach katholischem Eucharistieverständnis nicht möglich.
- Ein zeitversetztes Abrufen der Aufzeichnung einer Eucharistiefeier hat dokumentarischen Wert, stellt aber keine gottesdienstliche Gemeinschaft her.

EINWURF 2

Geistliche Kommunion ↔ reale sakramentale Kommunion?

- Die Feier der Eucharistie als Antizipation des Reiches Gottes schliesst ein, dass normalerweise alle Mitfeiernden tatsächlich auch am «Tisch des Herrn» (1 Kor 10,21) teilnehmen.
- Das theologische Konzept der geistlichen Kommunion stammt aus einer Zeit, in der die Gläubigen selten kommunizierten. Es begegnet heute kaum mehr in Theologie und geistlichem Leben. Wenn dieses Konzept in der Pandemie bemüht wurde, ging es zumeist um den Ersatz der sakramentalen Kommunion durch die geistliche Kommunion.
- Bei der «geistlichen Kommunion» geht es aber primär um eine Komplementarität von realer sakramentaler Kommunion und Vereinigung mit Christus auf geistliche Weise. Die Fokussierung auf zu empfangende «Gnadenfrüchte» erscheint zumindest problematisch.

EINWURF 3

Ende der Körperlichkeit?

- Gottesdienstliches Feiern ist grundlegend mit der Körperlichkeit des Menschen verbunden. Der Körper kommt dabei nicht einfach dazu, sondern wesentliche Dinge muss der Mensch leibhaft erfahren. So braucht auch der Glaube körperlichen Erfahrungsraum, um gelebt und verleibt zu werden. Diese Dimension ist mit Corona (scheinbar) auf der Strecke geblieben.
- Der Empfang der Kommunion, das Singen als leiblicher Vollzug des Glaubens, die leibliche Erfahrung des Miteinanders in der Liturgie, der Friedensgruss, Salbungen in den Krisenzeiten des Lebens und vieles mehr sind eingeschränkt oder müssen entfallen. Dies bedeutet Armut und Kargheit und ist keine Nebensächlichkeit.

EINWURF 4

Tätige Teilnahme – wie dieses Wesensmerkmal liturgischen Feierns verwirklichen?

- Zum Wesen der Liturgie gehört, dass alle Mitfeiernden bewusst, verständig und geistlich fruchtbringend an den liturgischen Feiern teilnehmen können, sowohl durch den inneren als auch durch den äusseren Vollzug.
- Bei den Gottesdiensten unter Corona-Bedingungen war und ist diese Teilnahme erheblich erschwert. Die Gläubigen werden viel stärker in eine rezeptive Rolle gedrängt.
- Hingegen war in Livestreamübertragungen das gesamte liturgische Handeln stark auf den Vorsteher oder die Vorsteherin fokussiert, in der Eucharistiefeier auf den Priester. Sogar unverzichtbare Dienste von Laien (besonders Lektoren- und Kantorendienst) wurden häufig übergangen.

EINWURF 5

Die Verantwortung des ganzen Volkes Gottes für die Gottesdienste

...

- ... findet ihren Ausdruck (auch) schon in der Vorbereitung der Gottesdienste in Teams oder mit mehreren Mitfeiernden.
- Bei digitalen Formaten ist die gemeinschaftliche Vorbereitung und Feier der Gottesdienste fast unabdingbar: Der Heilige Geist verteilt die Charismen ganz unterschiedlich.
- Gemeinschaftliche Vorbereitung und Feier der Gottesdienste trägt dazu bei, dass auch die digital vermittelte Teilnahme als Mitfeier erlebt werden kann.

EINWURF 6

Vielfalt gottesdienstlichen Feierns – Aufgabe für eine Spiritualität aus der Liturgie

- Im Widerspruch zu den Umfrageergebnissen steht auf katholischer Seite die Wahrnehmung, dass sich die Tendenz zu einer eucharistischen Monokultur fortgesetzt hat und insbesondere während des ersten Lockdowns durch die Beschränkungen sogar noch forciert wurde.
- Die gottesdienstliche Vielfalt, die einen großen Reichtum bildet, entscheidend zur geistlichen Vertiefung des christlichen Lebens beiträgt und angesichts unterschiedlicher Glaubens- und Lebenssituationen der Getauften verschiedene Zugänge zur Liturgie eröffnet, wurde und wird in der Corona-Pandemie nur sehr begrenzt ausgeschöpft.